

TRANSLATIONS

Muchimaro-den

Kaden 家傳, d.i. Haustraditionen (des Hauses Fujiwara)

Unterer (Band)

Von Hermann Böhner, Ôsaka.

Einleitung

Eines der eindrucksstärksten Werke japanischer geschichtlicher Literatur ist, denke ich, zumal für den eindringenden Leser, das *Kugyôbunin* („Ernennung der Kugyô“, Abkürzung im folgenden: *Kgb*): das Heer der grossen Staatsträger japanischer Geschichte zieht darin an uns vorüber; sobald ein solcher Staatsträger eine bestimmte Rang- oder Amtsschwelle überschritten hat, bzw. über sie heraufgetaucht ist, wird er genannt; und danach wird jede kleinste Veränderung seines Ranges oder Amtes verzeichnet; eine grosse Staatsträger-Chronologie ist dies zuallererst bis 1167 durchgeführte, später oftmals weiterfortgesetzte Werk: Jahr setzt sich an Jahr, Monat an Monat, Tag an Tag, und gerade dieses langsame, stetig fortschreitende Wachsen und Werden, sozusagen der Anblick der Zelle um Zelle entstehenden Jahresringe des Reiches und seiner Träger in *Bu* (Militär) und *Bun* (Zivil, Schrifttum) ist, finde ich, von grosser Eindringlichkeit. Bei allem amtlich-sachlichen Registrieren weiss das Werk sehr wohl um das Lebendige derer, von denen es berichtet; wenn es das Hinscheiden eines solchen Staatsträgers meldet, bleibt es noch einmal betrachtend stehen, auf desselben ganzes Leben und Wirken zurückblickend, meldet auch die Trauer des Staates und Hofes um den Dahingeshiedenen; es ist, als klinge der Schmerz um den Geschiedenen wieder auf; und wo dem Dahingeshiedenen—oft nach Jahr und Tag—Rang- bzw. Amtserhöhung verliehen oder er durch Ehrennamen als ein Einzigartiger aus der Geschichte emporgehoben wird, da berichtet das Werk sorgfältig davon. Bei aller Teilnahme für den Menschen aber hebt sich aus dem Werke zugleich das sozusagen über den Menschen Hinausgehende: das Amt selbst, der Rang in seiner Bedeutung, das ganze Gebäude des Staates in Dienst und Stufung. Wer z. B. Soldat ist, der erlebt ja und weiss, was es unter Umständen um die kleinste, für den Aussenstehenden kaum sehr bedeutsam erscheinende Rangerhöhung ist; er weiss, welche grossen Distanzen zwischen den einzelnen Stufen sind; er weiss aber auch um das Gemeinsame, das den Untersten und den Höchsten verbindet, um den Dienst. Zeiten, die in besonderem Masse tätiges Staatsträgertum fordern, Zeiten, die staffeln und stufen, Ämter über Ämter setzen, werden das *Kugyôbunin* besonders lebendig verstehen.

Das *Muchimaro-den* trägt gleichfalls diesen *Kugyôbunin*-Charakter; es ist

vielleicht das erste Werk japanischer Literatur, das diese Art zeigt. Wie das Werk uns heute erhalten ist, reiht es sich als zweiter Band der Fujiwara-Hausüberlieferungen dem *Kamatari-den*, das den ersten Band derselben bildet, an. Sowie wir aber diese beiden Werke bzw. Bände nebeneinander betrachten, zeigt sich (denke ich), dass das *Muchimaro-den* etwas anderes als das *Kamatari-den* ist und nicht einfach die Fortsetzung desselben; das *Kamatari-den* muss einmal für sich allein bestanden haben; die Art und Weise der Gesamtdarstellung desselben ist in gewisser Weise „grösser“, es ist, als sei alles in demselben aus etwas weiterer Distanz, aus umfassenderer Auffassung, gesagt; das *Muchimaro-den* dagegen steht noch mitten in den Dingen, ist dem Erleben von Amt, Rang, Beförderung, Versetzung Schritt für Schritt verhaftet; es hat kurzgesagt den *Kugyōbunin*-Charakter.

In der Einführung zum *Kamatari-den* haben wir den geschichtlichen Weg von Shōtoku Taishi, der grossen Anfangsgestalt, über seine Söhne und Enkel bis zu Kamatari, dem Vollender, dem ersten Fujiwara, hin gesehen. Kaum gibt es etwas in Japans Reich und Staat, das nicht auf Shōtoku zurückginge, zu ihm Beziehung hätte; in *Bu* (Militär) und *Bun* (s. u.!), in Rang und Amt, in Schule und Erziehung ist dies so; man denke nur an die von ihm geschaffenen, unserem Herzog, Vicomte, Graf usw. entsprechenden Zwölf Stufen; man denke an das Schulwesen, insbesondere das Hochschulwesen (mit welchem letzterem die Japaner immer wieder, so auch in der Meijizeit den neuen Bau ihres Schulwesens anfangen, sozusagen von oben her); man denke an die Siebzehn Artikel Shōtoku's, die erste „Verfassung“! Was Shōtoku begonnen, gewollt, geplant, wird in Kamatari's Taikwa-Reform, dieser für Japan und sein Staatsgebäude für alle folgenden Jahrhunderte massgebenden Schöpfung realisiert. Nach dem Gesagten nimmt es nicht wunder, dass die erste Biographie japanischer Literatur eine solche Shōtoku's, die zweite aber eine solche Kamatari's, eben das *Kamatari-den*, ist. Blicken wir in das *Kugyōbunin*, so steht in den Taikwa-Jahren gross und einzigartig die Gestalt des Staatsträgers Kamatari vor uns, Jahr für Jahr in ihrem Sein.

Kamatari stirbt, und Fujiwara Fubito („dem niemand gleichkommt“), sein Sohn, übernimmt (in *Kugyōbunin*) Kamatari's Rolle; etwas Einzigartiges ist auch noch um Fubito her. Und, was Fubito im Weltlichen zu sein beschieden ist, das (so denken wir) war sein Bruder Jōwe, der Abt des Tōnomine, im Geistlichen.—Eine Biographie sowohl Fubito's als Jōwe's sollte wohl, den Angaben des *Kamatari-den* nach, in den Fujiwara-Haustraditionen, dem *Kamatari-den* folgen. Erst die vierte der Biographien in den Haustraditionen war dann das *Muchimaro-den*.

Fubito ist derjenige Fujiwara, von dem die Vier Häuser der Fujiwara, die vier grossen Zweigstämme ausweisen. Muchimaro ist Fubito's erstgeborener Sohn — möglich, dass mit der Erstgeburt und den daraus folgenden Pflichten bzw. dem Vorrang innerhalb des Geschlechtes zusammenhängt, dass die Fujiwara-Haustraditionen vor allem in der Zweiglinie Muchimaro's, dem sog. Südhaus, gepflegt und so uns erhalten wurden. Muchimaro erscheint vor allem als der grosse Förderer des Schulwesens, zumal des Hochschulwesens, sowie

des Schrifttums, der Büchereien, der Amtsschriften und ferner der schriftlich niedergelegten richterlichen Entscheidungen. Diese durch Kronprinz Shōtoku und dessen Söhne und Enkel begonnene, mit Kamatari entscheidend emporgehobene Richtung der Förderung des *Bun* (der Schrift, der „Kultur“, der Hochschule) ist in Muchimaro besonders stark — wollen wir Muchimaro einen Helden nennen, so ist er der Held des *Bun*; gewiss, Unzähliges, im Äusseren gar nicht Aufzuzählendes, ruht in der Folge auf ihm, ist durch sein kühnes Sich-Einsetzen im japanischen Wesen Wirklichkeit geworden; und diese Richtung setzt sich auch bei seinen beiden Söhnen Toyonari und vollends bei dem sodann mit dem Ehrennamen Oshikatsu beliehenen Nakamaro fort; und offenbar geschieht in diesem Zusammenhang die Abfassung bzw. Fortsetzung der Fujiwara-Haustraditionen; die Abfassung des *Kamatari-den* wird im Texte dem Taishi 太師 zugeschrieben, worunter (s. u.!) man Muchimaro selbst versteht. Der Verfasser des *Muchimaro-den*, als welcher der Mönch Enkei 延慶 genannt wird, steht ganz in dem Eifer für das *Bun*, für Schrift und Überlieferung (und „Schule“; „Wissenschaft“.)

Der Muchimaro-Bericht geht (so ist aus inneren Gründen des Textes zu schliessen) sozusagen mitten aus den Ereignissen hervor. Muchimaro selbst, der, zuerst als Suke (Vizerektor), dann als Rektor der Hochschule (und das heisst: des Schulwesens überhaupt) Wissenschaft, Schrifttum, Erziehung so ausserordentlich gefördert, und der in der Folge bis zum Kanzler zur Rechten und dann zur Linken aufsteigt, ist 737, in dem grossen Schreckensjahre der Pest, dahingesunken, ebenso wie seine Brüder, die Häupter der andern drei Fujiwara-Zweiglinien. Dieses Jahr, in dem das Entsetzen auf allen Gesichtern stand — jeder Tag brachte neue Schreckensnachrichten; zu Schreien und Tempeln schickte man, hoch und nieder bekannte die eigne Fehle, flehte um Ver-söhnung, um Abwendung der Plage — dieses Jahr schwingt zwar in dem Muchimaro-Berichte noch nach, aber das Krasse jenes Geschehens ist schon wie gemildert, ist wie schon vergessen. Ein, zwei Jahrzehnte mögen verstrichen sein. Anderes hält jetzt die Geister beschäftigt. In der ausführlichen Darstellung der Nara-Zeit-Entwicklung, wie wir sie in der Einführung zum *Wake-no-Kiyomaro-den* (*Mon. Nipp.*, Vol. II) gaben, mag man nachlesen, wie damals die Fujiwara-Zweiglinie und ihre Vertreter gegeneinander arbeiteten und was überhaupt diese Zeit beschäftigte. Nach dem Vater Muchimaro sind seine Söhne auf die geschichtliche Bühne getreten; Toyonari's Lebenslauf hebt sich hoch, und riesengross das Geschick Nakamaro's. Noch ist es, im *Muchimaro-den*, nicht ins Tragische gestürzt; von dem schreckhaften Untergang Nakamaro's und der Seinen 764, von dem andere geschichtliche Berichte und auch *Kugyōbunin* ergriffen erzählen, weiss das *Muchimaro-den* nichts; nur von der Blüte, der höchsten Glücksstufe in Nakamaro's Bahn, der Verleihung des Namens „Oshikatsu“ und des Titels allerhöchsten Amtes „Taishi“ 太師 (*Shoku Nihongi*, XXII, Tempyō Hōshi 4. J. 1. M. 760) berichtet es. Sakamoto Tarō u. a. setzen die Abfassung des *Muchimaro-den* dementsprechend an. Zwischen 760 und 764 ist es geschrieben.

Nehmen wir die Abfassung um diese Zeit an, so sind zwar die konkreten

Probleme dieser Jahre andere als etwa die von 730-740 ; allein, was uns so auffällig entgegentritt, die Wertschätzung von Rang, Stand, Amt, Laufbahn, Staatsträgertum ist noch immer dieselbe, ist immer noch weiter gestiegen ; Verfasser wie Leser stehen mit Seele und Leben mitten in diesen Dingen, und von dem Ahn und Vater ist in dieser Hinsicht nicht das Geringste vergessen. Wie im *Kugyôbunin* entwickelt sich im *Muchimaro-den* vor unsern Augen das langsame Werden des Rang- und Staatsträgers Muchimaro von Stufe zu Stufe, von Rang zu Rang. Folgende Daten gibt das *Muchimaro-den* :

701	Taihô 1. J.	6. Oberer Rang (22 alt) ; Nahvasall
702	„ 2. J. 1. M.	Richter
703	„ 3. J. 4. M.	krankheitshalber Urlaub
704	„ 4. J. 3. M.	Daigaku no Suke
705	Keiun 2. J. 12. M (21. 12. 705 ff)	Folg. 5. Unterer Rang
706	„ 3. J. 7. M.	Haupt der Hochschule
708	Wadô 1. J. 3. M.	Vorstand der Bibliothek, Kammerherr
708	„ 4. M.	Folg. 5. Oberer Rang
712	„ 5. J. 6. M.	Statthalter von Ômi
712	„ 6. J. 1. M.	Folg. 4. Unterer Rang (34 alt)
715	„ 8. J. 1. M.	Folg. 4. Oberer Rang
716	Reiki 2. J. 10. M.	Shikibu Daisuke
718	Yôrô 2. J. 10. M.	Shikibu no Kyô
719	„ 3. J. 1. M.	Gerader 4. Unterer Rang
719	„ 7. M.	Tôgû-no-fu
721	„ 5. J. 1. M.	Folg. 3. Rang, Chûnagon
721	9. M.	Palastbau-Minister (42 alt)
724	Jinki 1. J. 2. M.	Gerader 3. Rang
728	„ 5. J. 7. M.	Harima no Kami, Inspektionsgesandter
729	„ 6. J.	Dainagon
731	Tempyô 3. J. 9. M.	Zugleich Tsukushi no Dazai no Sotsu
734	„ 6. J.	Udaijin, Folg. 2. Rang, (55 alt)
737	„ 9. J. 7. M. 24. Tg.	Gerader 1. Rang, Sadaijin
737	„ 9. J. 7. M. 25. Tg.	stirbt, (58 alt)
737	„ 9. J. 8. M. 5. Tg.	Feuerbestattung (Staatsbegräbnis)

Das *Muchimaro-den* gibt diese Daten nicht einfach nur trocken registrierend, sondern, wie es auf der einen Seite überhaupt Charakter, Art und Bedeutung Muchimaro's kennzeichnen und hervorheben will, so ist ihm andererseits Wichtigkeit, Bedeutung, sagen wir Heiligkeit des Amtes, jedes einzelnen Amtes sowie des Ranges, und zwar jeder Rangstufe bewusst, und fast bei jeder Beförderung oder Erhebung Muchimaro's, die es berichtet, beginnt es darzulegen, was das betreffende Amt bedeutet und will und wieso sich Muchimaro gerade besonders vortrefflich dazu eignete bzw. sich darin als der gegebene Mann erwies. Und selbst vor und nach kleinen Rangerhebungen, vom Unteren zum Oberen Rang oder vom Folgenden zum Wirklichen, fühlt es sich (aus der inneren Hochschätzung des Ranges, aus dem eigenen Erleben desselben heraus) gedrungen, zu sagen, warum und wieso Muchimaro dieser Erhebung in besonderem Masse würdig war und wie der Rang also an den Rechten kam.

Gerade hier aber, bei diesen sozusagen als begleitend erscheinenden Bemerkungen und Darlegungen, welche geprägte Weltanschauungs- oder Sprachtermini verwenden, hat der den Dingen fernerstehende abendländische Leser es schwer; diese Ausführungen scheinen ihm vielleicht vollends schematisch, formelhaft, leblos; es birgt solch ein Ausdruck unter Umständen eine ganze Welt in sich, die der Fernstehende so nicht kennt; beispielsweise sei der hier vorkommende, im gegenwärtigen Japan so äusserst gern und umfassend gebrauchte Ausdruck „Schwingenhilfe“ (*Yokusan*) genannt, womit die ganze totalisierende Neuordnung bezeichnet wird; alle Beamten, Staatsträger, ja alle in der Nation sind „Schwingen“ zur Rechten und Linken der „Mitte“, des Zentralen, des Einen Führers. Da heisst an anderer Stelle des *Muchimaro-den* der wichtigste Ratgeber, der Hort des Thrones, der die Befehle des Herrschers nach unten weitergebende (und die Bitten des Volkes nach oben gebende) Beamte: Kehle und „Zunge“. Oder es heisst: ausgehend, d'ent er dem Kaiserlichen Wagen, eingehend, im Palaste ist er „Türangel“, „Achse“, — was wiederum eine Bezeichnung allerwichtigsten Dienstes ist. „Er verwandte das Volk zu seiner Zeit“ (d. h. er forderte keine Fronarbeit von dem Bauer, wenn dieser wegen der Ackerarbeit keine Zeit dafür hatte, von Frühling bis Herbst) ist ein bekannter rühmender Ausdruck aus den „Gesprächen“ des Konfuzius. Zahlreich sind andre Ausdrücke aus den verschiedensten chinesischen Werken. Jener höchste Glückszustand des Reiches und Staates, da alles von allein geht, da des zentralen Führers inneres Wesen so stark in alles hineinwirkt ohne viel „Machen“, wird bekanntlich durch den Ausdruck *wu-we*, jap. *mu-i* „Nicht-Machen“ (vgl. Laotse, *Vom Sinn und vom Leben*, übers. v. Richard Wilhelm, Jena 1910, S. 31, 68 u. ö.) umschrieben, den auch das *Muchimaro-den* gebraucht. 太平 *Taiping* „das grosse Gleichmass“, die „grosse Gerechtigkeit“ ist ein anderer Ausdruck für das vollendete Ewige „Reich auf Erden“ (vgl. *Mon. Nipp.*, I, 348 n. 44); auch Muchimaro's Sinnen und Wirken geht, seinem Lebensberichte zufolge, auf dieses Ziel.—Am schwersten lebendig erfassbar sind vielleicht die allereinfachsten Worte und Termini, z. B. gewisse Grundworte konfuzianischer Richtung; wie es in griechischer oder deutscher Philosophie Termini gibt, die eine ganze Welt oder Geschichte in sich schliessen—man denke an Entelechie, Idee, kategorischen Imperativ—oder wie Agape oder Elpis (Hoffnung) der Bibel ein ganz Eigenes sind, so auch Worte und Termini des Ostens: da ist das *Tao* (der „Weg“, der „Sinn“, die „Bahn“, der Logos des Alls) und das ihm im Einzelnen Entsprechende 德 *Te* (jap. *Toku* „Tugend“) die Wesenskraft (vgl. *Mon. Nipp.*, vol. I, 2, S. 333, 347 n. 25)—„Muchimaro schätzte hoch, die *Tao* hatten; er ehrte, die Wesenskraft (*Toku*) besassen“; „er leitete die Menschen durch *Toku* (Kraft des Wesens)“; die Götter (Dämonen) fühlen das Wirken der Wesenskraft Muchimaro's und wagen nicht, ein Leids anzutun.—Diese Wesenskraft ruht auf dem *Chung*, 忠 jap. *Chû* „Treue“, „Bewusstsein der Mitte“; „Zentralität“ (vgl. *Mon. Nipp.*, vol. III, 1, S. 252 f.); aus ihm heraus kommen die „Fünf Ewigen“: 仁 *Jen* (*Jin*), „Menschlichkeit“, Menschentüchtigkeit, Sittlichkeit, Güte (vgl. *Mon. Nipp.*, vol. I, 2, S. 346, Anm. 7), 義 *I* (*Gi*) „Gerechtigkeit“, Unegoismus

(a. a. O., Anm. 8), 禮 *Li* (*Rei*, „Sitte“, vgl. *Mon. Nipp.*, I, 334, 346 n. 16; Bohner, *Shōtoku Taishi* 194 ff.), 智 *Chih* (*Chi*) „Wissen“, 信 *Hsin* (*Shin*) „Glauben“, „Vertrauen“ (vgl. Bohner, *Shōtoku Taishi*, 212 ff.): „Treue und Glauben war sein Wesenselement; Menschengüte und Gerechtigkeit war sein Handeln.“ Eine sehr bedeutsame Rolle spielt auch neben dem *Ping* 平 (*Hei*) „gerecht und gleich“ (Bild der Wage) das *Ho* 和 (*Wa*) „Harmonie, himmlische Vereinigung des „irdisch“ Getrennten (s. ausführlich, *Shōtoku Taishi*, 181 ff). Noch viele Termini und Redewendungen wären hier aufzuzählen; erschöpfende Behandlung ist hier ausgeschlossen.

Man gewahrt beim Lesen der Ausführungen des Muchimaro-Berichtes deutlich die drei grossen geistigen Strömungen, die uns seit der grossen Rezeption unter Shōtoku immer in der japanischen Geschichte entgegentreten. Da ist, erstens, das Konfuzianische; es tritt—zumal von einem Konfuzius-Feste die Rede ist, bei dem ein mit konfuzianischen Stellen und Reminiszenzen reich ausgestatteter Text in Vortrag kommt—in einem Masse hervor, wie dies mancher Historiker für diese japanische Frühzeit nicht wahrhaben möchte. Mit dem Konfuzianischen zusammen, welches ja gleichsam die Mitte des Chinesisch-Festländischen ist, stellen sich noch andere Richtungen chinesischen Denkens mit ein; so etwa die taoistische, wenn z. B. gesagt wird, dass Muchimaro gern Genien-Arznei (ewigen Lebens) schluckte. Sodann, als zweite grosse Strömung durchzieht den Text das Buddhistische. „Er erbarmte sich der Armen und Elenden und nahm sich der Waisen und Alleinstehenden an. Alljährlich im Sommer im dritten Monat bat er zehn Hochwürdige, das Lotusblütensutra zu rezitieren.“ „Der Kanzler fand: Nyorai kam in die Welt, predigte allen Dharma, wandelte durch der Lehre Einfluss die Schar der Lebenden. Die durch dieses Tor eintreten, werden frei von aller Wiederkehr . . Die Tempel in Schaden und Verfall geraten lassen, dies ist nicht die Weise, des Staates Segensfeld zu mehren.“ Wie Muchimaro's Wirken dem Konfuzianischen (dem Schulwesen, der Staatsgesetzgebung usw.) dient, ebenso, in energischer Fürsorge für die Tempel und Priester, dem Buddhistischen.

Aber auch das Shintoistische, das heute am leichtesten als das Eigentlich-Japanische angesprochen wird, tritt uns im Berichte entgegen, wird von dem fürsorgenden Wirken Muchimaro's umfassen. Die Tatsache, dass Muchimaro einen Jingūji baut, ist u. a. hier besonders bezeichnend. (Ausführlich haben wir uns mit dem Phänomen des Jingūji in der Einführung zum *Wake-no-Kiyomaro-den* befasst, *Mon. Nipp.*, vol. III, 1, S. 253 f.).

Für das *Muchimaro-den* aber stehen Konfuzianisches, Buddhistisches Shintoistisches nicht in ausgesprochener Trennung und Sonderung da, vielmehr ist gerade das Eigentümliche, dass alle Strömungen miteinander und durcheinander in lebendiger Fülle da sind und dass diese Lebensbeschreibung eines einzelnen zuletzt, eigenartig genug, darin gipfelt, die Fülle der Zeit, die vielen vortrefflichen Männer und hervorragenden Gestalten, welche der Äon Muchimaro's heraufgebracht hat, uns zu nennen und kurz vor Augen zu führen. In scheuer Ehrfurcht die grossen erhabenen Herrscher dieser Zeit, zu derer glückvollem Regiment Muchimaro durch Rat und Dienst so viel hat

beitragen dürfen, nicht mit Namen nennend, so wird da als oberster Walter im Amte genannt der Kaiserprinz Toneri (676-735), der durch Abfassung des *Nihongi* bekannte Sohn Temmu's, Vater Junnin Tennô's (regiert 759-764!); da ist ferner sein Bruder Kaiserprinz Niitabe der Vize-Reichskanzler; da ist der grosse Ruhm des Fujiwara-Geschlechts: die vier in hohen Ämtern stehenden Söhne Fubito's, Muchimaro und seine drei Brüder; da sind andere Prinzen, Zierden des Hofes, des Amtes, der Dichtung, der Kunst; da ist der Tempyô 3. Jahr 8. Monat (731) zum Geraden Vierten Oberen Rang erhobene Schatzminister Prinz Susuka, Sohn des Dajôdaijin des Kaiserprinzen Takechi, des Sohnes Temmu Tennô's; da ist der im selben Jahre zum Geraden Vierten Unteren Rang erhobene Sadaiben Prinz Katsuraki; da sind zahlreiche andere Kammerherren aus prinzlichem Geblüt. Da sind sodann grosse Lehrer und Meister, altberühmte Konfuzianer: der durch rechtskundliche Arbeiten hochberühmte *Daigaku-hakase* (Hochschulprofessor) Moribe no Muraji Ôsumi; der zeitweilig mit dem Hochschulrektorat betraute, aus uraltem Göttergeschlecht stammende, in Yamato's Narabara („Eichfeld“) heimische Narabara Azumabito, der als Statthalter von Suruga entscheidenden Goldfund tat, auch durch seine Gedichte (vgl. *Manyôshû*) weiten Ruf gewann; der altem chinesischem Wei-Geschlecht entstammende, Wadô 3. Jahr (710) mit dem Folgenden Unteren Fünften Rang beliehene, sodann zum Statthalter von Suwo eingesetzte, Yôrô 5. Jahr (721) zum *Bungaku-hakase* ernannt, später mit dem Hochschulrektorat betraute Yamada no Fubito Mikata; der gleichfalls zum *Bungaku-hakase* erhobene und später mit dem Hochschulrektorat betraute, in der Welt des Wissens und Lernens jener Zeit sehr berühmte, Shôhō 6. Jahr (754) mit dem Folgenden Fünften Oberen Rang beliehene, auch durch Gedichte (im *Manyôshû*) bekannte, naturalisierte Kudarensen Takawoka no Muraji Kawachi—typisch ist die Nennung so vieler Männer des Hochschulwesens, der Forschung, der Wissenschaft, Kultur, kurz des *Bun* in dem Lebensberichte dieses Helden des *Bun*—und ist nicht dieses Hervortreten des *Bun* für diese Zeit aufs höchste charakteristisch?—; da ist ferner der Kudara-Geschlechtern entstammte Kudara Keifuku, der als Statthalter von Mutsu durch seine Golddarbringung das grosse Werk der Zeit, den Grossen Buddha von Nara, ermöglichte—das ganze Zeitalter wurde darum umbenannt! Die mannigfaltigsten Statthalterschaften (Kawachi, Hitachi, Iyo) wurden diesem Manne übergeben, und grosse Gewalt übte er aus—spezielle Gründe mögen es sein, dass gerade er, der in die Politik aktiv eingriff, hier genannt wird. Da sind noch viele andere Persönlichkeiten, auf den verschiedensten Gebieten, wer nennt die Namen alle! Sie scharen sich um Muchimaro in einem Bunde der Kultur- und Schrifttumsträger, und jeder Lernende, Ringende, Forschende sieht als höchste Ehre an, in diesen Kreis aufgenommen zu werden.

Höher und höher steigt Muchimaro, und plötzlich rafft ihn der Tod hinweg. Nicht viel wird von seinem Scheiden und der Bestattung gesagt, zumal, wenn man das Gesagte mit dem im *Kamatari-den* beim Ableben Kamatari's Vorgebrachten vergleicht. Der Bericht im *Muchimaro-den* schreitet alsbald weiter: zu den Söhnen, den Trägern des Geschlechts, zu Toyonari und

Nakamaro, und, nachdem deren Werden und grosser Aufstieg kurz erzählt bzw. angedeutet ist, schliesst das Werk, charakteristisch genug, mit einer Gâtha, einem Preisgesang, unter dem grossen Motto des Ostens: Gutes vergeht nicht, Gutes häuft sich — fort und fort durch die Zeiten wirkt der Gute, der Grosse, der Ahn.

TEXT

MUCHIMARO-DEN

Kaden (d.i. Haustraditionen), unterer Teil.

(Verfasst von) Mönch Enkei.

Der Kanzler zur Linken¹⁾ Fujiwara, mit persönlichem Namen²⁾ Muchimaro, war ein Mann der linken Hauptstadt(hälfte), des Dajōdaijin Fubito³⁾ ältester Sohn⁴⁾. Seine Mutter war des Schatzgroszkanzlers⁵⁾ Soga⁶⁾ Tochter. Am 15. Tag des 4. Monats (18. Mai 680) des auf den siebten himmlischen Stamm fünften irdischen Zweig fallenden neunten Jahres nach Temmu Tennō's Thronbesteigung wurde er im Wohnsitze Ōhara (Grossgefilde)⁶⁾ geboren. Er spross und blühte⁷⁾; sinnentsprechend gab man ihm den Namen.⁷⁾ Jung verlor er die Mutter. Blutige Tränen weinte er, Schmerz durchdrang seinen Körper, kein Trank wollte mehr in seinen Mund eingehen; nahe daran war es, dass sein Körper verlosch. Die Folge davon war Schwächlichkeit; seine Bahn weiterschreitend, war er viel krank. Mit den Jahren gross werdend, kümmerte er sich nicht um Kleinigkeiten; an Gestalt und Art hochgewachsen, gelassen, im Sprechen gewichtig und langsam, sein Wesen warmherzig⁸⁾, sein Herz (seine Gesinnung) keusch und fest. Was nicht Rechtsens war, damit befasste er sich nicht. Immer liebte er klare Offenheit⁹⁾; fern hielt er sich Undurchsichtig-Tumultuarischem¹⁰⁾. Zu einer Zeit unterredete er sich,

註 Abkürzungen: *Kgb* = *Kagyōbunin* (Ausgabe Kokushi-taiki, Band IX 1899);

ShN = *Shoku Nihongi* (Ausgabe Kokushi-taiki BdII 1897);

JBg = *Japanisches Biographien-Lexikon* Dainippon-jimmei-jisho, 大日本人名辭書 herausg. von Keisai-zasshi-sha, Tōkyō, zitiert nach der 7. Auflage Taishō, 1. Jahr 1912.

Biog. = Biographie.

1) Sadaijin, welcher Rang ihm erst bei seinem Tode verliehen wurde.

2) 諱.

3) Hier geschrieben 史.

4) 長子.

5) 藏大臣 *Kgb*. Kanzler zur Rechten (Udaijin) Soga Murashiko. Name der Mutter wird in *Kgb* einmal mit 溫子 Onshi, ein anderes Mal mit 嫌子 Kenshi bezeichnet.

6) 大原.

7) 茂 *shigeru* dicht, üppig wachsen, sprossen) 榮 *moe* (*mochi*), danach Muchi(maro).

8) 溫 *on* 良 *ryō*; zu *on* vgl. Hanazono Tennō, Mahnung, Mon. Nipp. vol. I No 2 S. 32.

9) 恬淡.

10) 憤悶.

und der der Tag ging darüber hin; wieder zu anderer Zeit war er in Schriften vertieft, bis die Nacht verging. Nicht zugetan war er Geld und Gut¹¹⁾ oder Liebeleien¹²⁾. Freude und Zorn verwandelten sein Äusseres nicht¹³⁾. Treue (*Ghū*)¹⁴⁾ und Vertrauen (Glauben *Shin*)¹⁵⁾ war sein Wesenselement. Menschengüte (*jin*)¹⁶⁾ und Gerechtigkeit (*Gi*)¹⁷⁾ war sein Handeln. Wo jemand wohlredete, hatte es keine Rückwirkung auf ihn; wo übelgeredet war, liess er es nicht den andern entgelten. Sparsam war er, doch ohne schmutzigen Geiz; gerade, und kein Falsch an ihm. Er durchdrang und erfasste der Hundert¹⁸⁾ Meister innerstes Wollen,¹⁹⁾ der Drei Abgründigen²⁰⁾ Sinn und Bedeutung. Besonderes Gewicht legte er auf Shaka's Lehre; zugleich liebte er, Arznei²¹⁾ zu schlucken. Er schätzte hoch, die Wesen (*Tao*)²²⁾ hatten; er ehrte, die Tugendkraft (*Toku*)²³⁾ besaßen. Er erbarmte sich der Armen und Elenden und erzeugte den Waisen und Alleinstehenden seine Teilnahme. Alljährlich im Sommer im dritten Monat bat er zehn hochwürdige Priester (*Daitoku*), das Lotusblütensutra vernehmen zu lassen, mit Wohlduft die Herzen durchdringend. So er den Herren mahnte, war es nicht anders, als wenn er am eignen Saume zupfte.

Da sein Haus im Süden des Palastes lag, nannte ihn die Welt den Süd-Edeln²⁴⁾.

Einstmals in der Jugend kam Kaiserprinz Hozumi zu einem Bankette, sah um sich und sprach zu der Schar der Edeln: „Immer wieder sehe ich den Fuji[wara]Sohn²⁵⁾. Dieses Kind ist wundersam von Sinn und Art und übertrifft die Menschen. Ich habe gehört: das Junge des Tigers und Leoparden, wiewohl sein Fell noch keine Streifen zeigt, begehrt Schafe zu fressen; des Kranichs und des Storchs Küken — noch sind ihm die Schwingen nicht gewachsen, so trägt es schon in sich das Herz der Vier Meere. Dieses Kind gelangt gewiss zum Stand der Drei Großen“²⁶⁾.

11) 財.

12) 色.

13) So sehr war er Meister seiner selbst.

14) 忠, vgl. Einleitung sowie *Mon. Nipp.*, vol. I, No 1 S. 252f!

15) 信, vgl. Einleitung!

16) 仁, vgl. Einleitung sowie *Mon. Nipp.*, vol. I No 2 S. 346 Anm. 7!

17) 義 *Mon. Nipp.*, 1, 2 S. 346 Anm. S!

18) hundert, Zahl der Vielheit: „aller (grossen) Meister“ der bekannten klassischen grossen Meister.

19) 旨 Summa, Inhalt 歸 Halt und Verlass: Kern.

20) 三玄.

21) Genien-Arznei ewigen Lebens, taoistischer Zug; vgl. Einl.!

22) 道, vgl. Einl.!

23) 德, vgl. Einleitung sowie *Mon. Nipp.*, vol. I, No 2, S. 333, 347 Anm. 24!

24) 南卿. Im Gegensatz zu Fusasaki, dem Stammvater des Nordhauses der Fujiwara, ist Muchimaro Ahn des Südhauses.

25) 藤氏之子.

26) 台鼎 des dreifüssigen Ting-Opfergefässes, dessen Besitz die zentrale Herrschaft bedeutete: die 3 Füße werden mit dem 3 Grossbeamten 三公 in Parallele gesetzt.

Taihō 1. Jahr (701) wählte man edler Häuser Söhne als Nahvasallen. Man nahm des Grosswürdenträgers²⁷⁾ (Sohn) und verlieh ihm durch Sondererlass den Geraden Sechsten Oberen Rang und verwandte ihn als Nahvasall. An Jahren war er zweiundzwanzig. Erlass geschah: „Dein Haus erhöht den Glanz des Kaiserhauses; die Verdienste hebt hervor Kaiserliches Schreiben²⁸⁾. Dass dir jetzt dieser Rang verliehen wird, ist zwar der Ehrung nicht genug. Neue Bestimmungen sind indes gegeben, (neue) Regelungen betreffs Reich und Volk getroffen. Da diese Verordnungen vorliegen, wird dir hiemit (vorläufig nur) dieser Rang verliehen. Des Kanzlers Hausvogt (*Karet*) Oharida Shibi seufzte gross auf und sprach: „Ach! Wie kommt dieses Hauses Erbsohn zu solchem Range! Dem Herzen tut dies nicht wohl; die Schamröte treibt es einem ins Gesicht.“ Jemand sagte davon dem Kanzler. Der Kanzler verwies den Hausvogt und sprach: „Reich und Staat haben neue Gesetzesbestimmungen geschaffen. Daher wird der Regel zufolge der Rang dem Kinde verliehen. Was musst du schmähen? Lass das ungehörige Reden!“.

Als Nahvasall ging der Herzog²⁹⁾ im Palaste aus und ein. Die ihn sahen, freuten sich über sein treffliches Ratgeben; die mit ihm zu tun hatten, priesen seine warmherzige fein vornehme³⁰⁾ Art. Die Zeitgenossen sprachen miteinander — *eine Lesart: sagten zueinander* —: „Die Menschen sollten wie des Kanzlers (*Daijin*) ältester Sohn sein.“ Daher nannten ihn die Zeitgenossen „Wie er“³¹⁾.

2. Jahr 1. Monat wurde er zum Richter befördert. Der Herzog³²⁾ versah nun öffentliches Amt und waltete der Dinge gerecht und ohne Eigennutz; die Reden prüfend, das Aussehen in Augenschein nehmend, verlor er nie den eigentlichen Sachgehalt; er entschied Zweifelhafte und wog die Gefängnisstrafen recht. Es musste sorgfältig untersucht und gerichtet werden. Denn wiewohl es Gross- und Kleinrichter gab, so hatte das Amt doch auch nicht gefestigte Form. Schriften und Akten waren falsch und verwirrt. Verhörsführung war ungenügend. Daher trug er betreffs des Vor und Nach der Wiederprüfung der richterlich schon behandelten Fälle (dem Thron) vor und setzte Regel und Formen fest. Vor Taihō 1. Jahr waren dieselben ausserhalb der offiziellen Gesetzgebung; darnach innerhalb. Von da begruben (schlichteten)³³⁾ die Prozessierenden ihre Streitfälle und wagten nicht, sie vor den öffentlichen Gerichtshof zu bringen.

27) 三公 S. Anm. 26.

28) 策書.

29) 公=„Herzog“; der hohe Beamte, der Kanzler.

30) 溫, *on* warmherzig, s. Anm. 8! 雅, *vornehm*, edel, refined.

31) 如斯.

32) wörtlich „hörten“; hören=regieren, walten.

33) 内没已事; Glosse fragt, ob statt 決 nicht 没 „entscheiden“ zu lesen.

3. Jahr 4. Monat. Krankheitshalber nahm er Urlaub.

4. Jahr 3. Monat ward er zum Hochschulvizepräsidenten (Daigakusuke) ernannt. Vor diesem hatte es durch Kiyomihara¹²⁰⁾ Sumera Mikoto's³⁴⁾ Dahinscheiden im Staate mancherlei Arbeit gegeben; das Volk hatte viel Fron zu leisten gehabt; auch war die Bahre nach der Fujiwara-Hauptstadt³⁴⁾ überzuführen gewesen, und die Leute waren alle stark in Anspruch genommen gewesen. Die Zeit war nicht dem Lernen günstig gewesen; infolgedessen war die Schule verödet, die Lernenden hatten sich in alle Winde zerstreut. Wiewohl ein Amt dafür da war, so war doch guter Rat teuer. Der Herzog betrat die Schule; er sah die Leere und Verlassenheit. Er fand: gerade die Schule ist es, wo Weisheit und Talent sich sammelt, wo des Königs (umwandelnder) Einfluss das Wesen ist. Des Reiches walten, der Familie walten, alles gründet auf der Heiligen Lehre; Treue (Bewusstsein der Mitte *Chū*¹⁴⁾) bis ins letzte üben, kindliche Liebe³⁵⁾ bis ins letzte üben, leitet sich her von diesem WEG. Heute ist das Lernen verlassen und verloren; der Hauch der Bildung weht nicht. Das ist wahrlich nicht die rechte Weise, den Heiligen Weg zu verbreiten, des Königs unwandelnden Einfluss helfend zu fördern. Zusammen mit dem Leiter des Amtes Prinz Yoshiyasu machte er sodann eine Eingabe und berief letztlich hervorragende Gelehrte; Klassiker und Geschichte wurden vorgetragen und erläutert; in kürzester Zeit blühte das Schulwesen auf; Studienbeflissene (Lehrende, Lernende) scharten sich wie Wolken zuhauf, reihten sich wie die Sterne. Das Lernen und Rezitieren füllte wie Meeresrauschen das Ohr.

Da nun Keiun 2. Jahr (705), mittlerer Frühlingsmond, das Sekiden-Fest³⁶⁾ (Fest, den h1. Männern der Vorzeit und vor allem Kung Ehre zu erweisen) hernannahte, sprach der Herzog zu dem hochverdienten (konfuzianischen) Gelehrten³⁷⁾ Tori Yasutsugu: „Wir vernehmen durch Überlieferung: Wo drei Jahre hindurch nicht *Li*³⁸⁾ geübt wird, da verfällt notwendig das *Li*; wo drei Jahre hindurch nicht das Musische (Musik)³⁹⁾ geübt wird, da geht das Musische (Musik) gewiss unter. Nunmehr naht das Sekiden³⁶⁾. Wollt

34) 淨御原天皇 = Temmu Tennō.

34a) Betreffs ihrer Lage vgl. Ponsonby Fane, *Ancient Capitals and Palaces of Japan*, in *Transactions and Proceedings of The Japan Society*, London, vol. XX, p. 145ff.

35) 孝, chin. *hsiao*, chinesisch-Konfuzianischer Grundbegriff, gleichsam das *Chung* (zentrale Bewusstsein) zwischen früherer und späterer Generation.

36) 釋奠.

37) 宿儒.

38) Über das *Li*, das äussere *Li* (die Plastik) und das innere *Li* (die „Musik“, das Musische) vgl. ausführlich, *Goethe-Jahrbuch der japanischen Goethe-Gesellschaft*, Kyōto 1934 (Böhner, *Goethe und Stefan George, das Li des Ostens und elementares Volkstum*)!

39) 樂, s. Anm. 38!

bitte einen Text verfassen, den Geist des einstigen Meisters zu feiern und Regel und Beispiel für die Nachgeborenen zu schaffen!“ Daraufhin schuf Yasutsugu den Sekiden-Text. Der Wortlaut war: „(In Ehrfurcht)⁴⁰⁾ in dem und dem Jahre und Monat, an dem und dem Tage, erstmalig 4. himmlischer Stamm, des Hochschul-Amtes (*Daigaku-ryō*) N. N.: Mit lauterem Tranke und reiner Speise ehren und feiern wir des dahingeschiedenen Ministers des Rechts⁴¹⁾ in (dem Staate) Lu⁴²⁾ Kung Hsüan-fu's⁴³⁾ Geist. In Ehrfurcht: Gen Ni-shan kamst du von den Höhen strahlend nieder; als dieser Führer und Heiliger wurdest du geboren, des Jahrtausends wunderbare Gestalt in dir tragend. Du begegnetest der Hundert⁴⁴⁾ Könige Verfall und Niedergang; der Herrscher trüb-verworren, die Zeit in Wirren, das Li⁴⁵⁾ verfallend, das Musische⁴⁶⁾ zusammenbrechend. Du kehrtest nach Tsi zurück, verliessest Lu, seufzend über den Verfall von Chou. Not umringte dich in Tschien⁴⁷⁾; Kuang⁴⁸⁾ sann dir ein Leids anzutun in Hsia-Tsai⁴⁹⁾. Schüler waren es dreitausend, Fähige nur siebzig. Sie breiteten mit Chou's⁵⁰⁾ Wellen das Bewusstsein der Mitte *Chü*⁵¹⁾ und die Kindesliebe⁵²⁾ aus; sie nahmen von Tang und Yü⁵³⁾ Wesenskraft (*Toku*)⁵⁴⁾ und Gerechtigkeit(*I*)⁵⁵⁾; Festlieder und Hymnen erhielten ihren rechten Platz⁵⁶⁾; Gewänder und Kopfbedeckungen folgten dem Rechten. Wie mochte man sagen: die Berge stürzen, Sturmnot setzt ein? — Die Lieder von Liang erklangen rasch. Das Wasser fließt dahin und verweilt nicht.⁵⁷⁾ Trefflich ist das Firstpfeiler-Opferfest⁵⁸⁾ bereitet. O wie ergreifend! Herrlich steht heute die Heilige Dynastie; wie Meeresweite brausend die Schule; gefördert und erhoben wird die edle Wesenskraft⁵⁹⁾; erstrebt und geehrt wird der WEG, der höchste⁶⁰⁾. Selbst die Götter bleiben diesem

40) 惟, „Nur (dies möchten wir sagen):“

41) d.i. Kung's (Konfuzius).

42) 魯=Kung's Heimatstaat.

43) 孔宣父 Chenkuan 14. Jahr (637) erhielt Kung durch Erlass ehrend die Benennung Hsüan-fu („Vater der Verkündigung“) (Tang-Bücher *Liyuehchih* 禮樂志).

44) Kung's *Gespräche* XV, 1: In Tschien gingen die Lebensmittel aus, die Nachfolger wurden so schwach, dass sie nicht aufstehen konnten. Dsi Lu erschien murrend (bei dem Meister) und sprach: „Gibt es für den Edlen auch (Zeiten der) Not?“ Der Meister sprach: „Der Edle bleibt fest in der Not. Wenn der Gemeine in Not kommt, wird er trotzig.“ (R. Wilhelm, *Kungfutse, Gespräche*, Jena, S. 169).

45) Kung, *Gespräche*, IX 5, XI 22.

46) 洙 Fluss, durch Lu, die Heimat Kung's strömend, später übertragen Ausdruck für Kung und was er brachte.

47) 唐虞.

48) Parallel *Gespräche*, IX, 14: 雅頌各得其所.

49) Parallel *Gespräche*, IX, 16: 子在川上曰, 逝者如斯夫.

50) 楹梁, vgl. Anm. 36! — 楹 grosser runder Pfeiler; zusammen mit Firstbalken 棟 gebraucht zur Bezeichnung einer höchst wichtigen Person, des Hauptkanzlers; vgl. 棟梁 „Firstbalken (-Minister)“, 柱石 „Eckstein“!

51) 芳德, vgl. Anm. 23

52) 至道, wobei 至 eine Art Superlativierung ist: höchstes Tao, Deine höchste Lehre.

Geisteseinfluss nicht fern. In Ehrfurcht bringen wir Opfermahl und Ehrung dar.“

Im zwölften Monat dieses Jahres ward er mit dem Folgenden Fünften Unteren Rang beliehen. Zu der Zeit war er 26 Jahre alt.

Im dritten Jahre, im siebten Monat wurde er zum Haupt der Hochschule⁵³⁾ gemacht. Der Herzog²⁹⁾ ging oft in das Schulam, versammelte die Gelehrten und Studierenden, rezitierte mit ihnen das Buch der Lieder⁵⁴⁾ und des Shuching⁵⁵⁾, schlug auf und übte das Buch der Sitte⁵⁶⁾ und das der Wandlungen⁵⁷⁾, pries und erhob die Schule, unterwies und führte Meister und Schüler. Die der Schrift Beflissenen taten alle ihr Äusserstes in solchem Werke. Wadō 1. Jahr (708) 3. Monat wurde er versetzt als Vorstand der Bibliothek⁵⁸⁾ und zugleich zum Kammerherrn⁵⁹⁾ gemacht. Der Kanzler wartete des Hofes im Palaste und empfing ehrfurchtsvoll die allerhöchsten Befehle. Dazwischen ging er die Verzeichnisse der Bücher und Schriften durch. Nun waren seit den Wirren des Jahres 9. himmlischer Stamm 9. irdischer Zweig Amtswerke und Rollen und Schriften abhanden gekommen oder es fehlten Kapitel oder Einbände. Der Kanzler erbat hierauf in einem Gesuche (an den Thron), man möge unter dem Volke suchen und Abschriften nehmen lassen und so Vollständigkeit herbeiführen. Auf diese Weise wurde die Amtsbücherei so gut wie wiederhergestellt.

Der Kanzler setzte sich in seinem Amte ganz und gar ein. Er wagte nicht, nachlässig sich Ruhe zu gönnen. Er verkörperte Menschlichkeit¹⁶⁾, genug, Menschen (überlegen) zu führen: er besass Reinheit und Entschlossenheit, genug, die Sachen (des Amtes) ins Werk zu setzen. Und so wurde er im 4. Monate mit dem Folgenden Fünften Oberen Range beliehen.

5. Jahr 6. Monat: Er wurde zum Statthalter von Ômi befördert. Das Land Ômi ist ein in der Welt berühmtes Gebiet: Grund und Boden weit, der Menschen viele; das Land (der Staat) reich, die Häuser wohlhabend. Ostwärts geht Verkehr über Fuha; nordwärts nähert es sich Tsuruga; südwärts durch die Berge Yamashiro's kommt man zu der Hauptstadt. Wasser und See blau und weit, Berg und Wald dicht und gross; der Ackerbau Schwarzerde; die Felder von bester Art; wiewohl auch Unheil der Dürre vorkommt, so gibt es hier doch nie die bange

53) 天學頭.

54) 詩(經) Shih(-ching).

55) 書(經) Shu(-ching).

56) 禮記 Li(chi).

57) 易(經) I(-ching).

58) 圖書頭.

59) 侍從.

Sorge, dass nicht geerntet werden kann. Daher siedelten voreinst heilige Herrscher, weise Vasallen hierher die Hauptstadt um. Der Ortschaften junge Leute, der Wohnsitze Alte priesen miteinander das Nicht-tun⁶⁰⁾; Hand in Hand lustwandeln sie, spazierten singend auf der grossen Strasse. Die Zeitgenossen allzusammen sagten: (Das ist) Zeitalter der Grossen Gerechtigkeit. Dieser Weg öffentlichen und privaten Verkehrs ist die Kehle von Ost- und Westlandgebiet. Verfährt man strikt, so versuchen die Leute es verstohlen mit Lug und Trug und haben wie die Mäuse ihre Verstecke; verfährt man locker, so werden sie hochfahrend und beleidigend und machen alles zu schanden. Der Kanzler leitete sie durch die Kraft des Wesens (*Toku*)²³⁾; er hielt sie in Schranken durch edle Sitte (*Li*)³⁸⁾. Er verzieh kleine Übertretungen und liess seinen (umwandeldenden) Einfluss weithin wirken. Er führte ein grossherziges Regiment und hatte einen offenen Sinn für die Menge. Er ging in die Häuser des Volkes, besuchte und ehrte die Väter und Alten und kam in Berührung mit dem, was das gemeine Volk bedrückte. Schlechte Verwaltung im Innern des Landes änderte er. Er förderte mit allen Mitteln Ackerbau und Maulbeerkultur. Er verwendete das Volk zu rechter Zeit.⁶²⁾ Wenn es galt, zu Frondiensten zu senden, wählte er zuerst die Reichen und Wohlhabenden und zahlreiche Dienstleute Habenden, darnach die Armen und Geringen mit den Alleinstehenden und Schwachen. Er ehrte die Alten und tat wohl den Kleinen; er liess sie das Ihrige erlangen. Die Leute des Landes sagten froh: Wenn er, der Edle, der Gemarkung naht, dann empfängt das Volk neues Leben. Allgemein war es dieser Art, wie er von den Menschen geschätzt und wie zu ihm aufgeblickt wurde.

6. Jahr 1. Monat wurde er mit dem Folgenden Vierten Unteren Range beliehen. Zu der Zeit war er 34 Jahre alt.

Der Kanzler ehrte schon seit Jugendzeit das Dreikleinod. Ihn verlangte das wundersame Gesetz (Buddhas) zu vernehmen; er trachtete, die Buddha-Frucht zu erlangen. Während des ganzen Essens wagte er nicht (undankbar)⁶³⁾ zu vergessen. Hatte er auch Amtsgeschäfte — immer ging er in der Reinen Halle⁶⁴⁾ anbeten. Unversehens einmal kam er in einen Tempel. Das Tempelinnere war verwildert und kalt, Hallen und Gebäude kahl und verfallen, Wohnräume und Wandelgang leer und still. Er wandte sich fragend an die Leute des Landes. Die Leute des Landes er-

60) Vgl. Einleitung I

61) 太平, vgl. Einleitung I

62) Vgl. Einleitung.

63) 終食之間; („Gespräche“): Schweigend, des Höheren eingedenk, wird das Mahl gegessen.

64) Buddhistischer Ausdruck für Gebetsstätte, Tempel.

widerten: „Die Tempelpatrone und ihresgleichen verfügen völlig über des Tempels Häuser, Hab und Gut, Garten und Felder und lassen Mönche und Nonnen nicht⁶⁵⁾ kommen, dass sie Freiheit darüber hätten. Daher kommt dieser Schaden und Verfall. Nicht nur mit diesem Tempel ist es so, mit den andern allen ist es dasselbe.“ Der Kanzler fand: Nyorai kam in die Welt, predigte allen Dharma, wandelte durch der Lehre Einfluss die Schar der Lebenden, liess sie Blätter des Guten⁶⁶⁾ entfalten. Seine Lehre, tief und wundersam, kam vom Tenchiku-Reiche⁶⁶⁾ strömend gen Shintan⁶⁷⁾ und erreichte im weiteren Verlaufe dieses unser Land. Die durch dieses Tor eintreten, werden frei von aller Wiederkehr; die diesen Weg verlieren, drehen sich im Rad des Lebens und Todes. Wie kann man einwilligen, dass Weissgewandige (Laien) und Patrone willkürlich über der Mönche Dinge verfügen, dem Geistlichen nicht Versorgung gewähren, die Reinen Hallen⁶⁸⁾ in Schaden und Verfall kommen lassen? Dies ist nicht die Weise, des Staates⁶⁸⁾ Segensfeld⁶⁹⁾ zu mehren, sondern ist Schädigung eines für die Schar der Lebenden Unentbehrlichen.

Und er machte eine Eingabe an den Thron des Inhalts: Ew. Untertan, von grosser Gunst überschüttet, ist Statthalter eines Landes. Den Amtsgeschäften zufolge bewegt er sich unter dem Volke. In einem freien Augenblick⁷⁰⁾ geht er in einen Tempel⁷⁰⁾ anzubeten. Leute in dem Gebiete wissen nichts von Ursache-und-Frucht (*Ingwa*)⁷¹⁾; die Patronatsleute samt Kindern und Enkeln scheuen sich nicht, Sünde zu tun, nehmen das Mönchgut an sich und verwenden es nur Frau und Kindern zugute. Was die Mönche und Nonnen betrifft, so sind deren Namen nur zum leeren Schein ins Tempelregister eingetragen. Zerstreut suchen sie ihr Leben zu fristen in Dörfern und Weilern. Tempel und Gebäude zerbrechen und zerfallen, und nichts wird ausgebessert. Ja es kommt dahin, dass Ochsen und Pferde dort herumtrampeln. Das ist wahrlich nicht die Weise, von Reichs wegen Mönche und Nonnen zur Buddhaschaft gelangen zu lassen und Buddhas umwandelnden Einfluss zu breiten. Wenn nicht mit Macht Einhalt geschieht, steht der Untergang des Wahren Dharma⁷²⁾ zu befürchten. Zu Füssen liegend bitte ich, klare Entscheidung zu schaffen.“

65) 善業.

66) Indien.

67) China.

68) „Reich (und) Familien“.

69) 福田 bekannter buddh. Ausdruck: Segen (Verdienst) zu gewinnen, zu pflanzen

70) Oder Plural.

71) 因果; bekannter buddh. Ausdruck, oft in populärer europäischer Darstellung mit „Karma“ wiedergegeben.

72) 正法 das wahre „Gesetz“, der (wahre) Buddhismus, vgl. Böhner, *Jinnōshōtōki*, I, S. 143 u.ö.

Erlaß geschah des Inhalts: Dem Dharma-Schatz(haus)⁷³⁾ Verehrung und Schutz angedeihen zu lassen, dazu ist, tiefe Ehrfurcht zu erweisen, die Grundlage; Buddhas Tempel instand zu setzen und zu bauen, dazu ist Reinheit das Erste. Wie nun vernommen wird, sind die Tempel des Landes vielfach nicht, wie es sein sollte. Entweder Schilfhallen (Tempel) beginnen sich zu öffnen, streiten und fordern Tempelinschriften. Grosser Lärm, und man spendet. Alsbald prozessieren sie um Grundstücke. Oder die Gebäude werden nicht repariert; Ochs und Pferd trampeln dort herum, verwildert und verlassen sind die Höfe; Dornen wachsen darüber. Und so lässt man des Unvergleichlich Höchsten Bild mit Staub und Schmutz bedeckt werden, und lässt es dahin kommen, dass der tiefgehaltige Dharma-schatz⁷³⁾ Wind und Wetter ausgesetzt ist. Viele Jahre und Perioden vergehen, und ein völliges Aufhören erfolgt und nichts wird wieder aufgebaut. Will man den Dingen Einhalt tun und prüft, so ist jenes aufs höchste wider Ehrung und Anbetung. Die Lande sollen mehrere Tempel zusammentun und sie einen Bezirk (*ku*) bilden lassen, und Unser ernster Wille ist, dass mit vereinten Kräften gemeinsam das Werk geschehe und das in Verfall gekommene Dharma neu errichtet werde. Klare Weisung ergeht an die Landesmeister und alle Mönche sowie an die Patrone und Dazugehörige, genaue Listen zu schaffen über die Tempel im Amt und deren Ausstattung sowie Hab und Gut und mittels Boten dem Thron Meldung zu erstatten und weiteres Verfahren abzuwarten“. Seitdem fürchteten die Leute des Landes sich schuldig zu machen und wagten nicht, Tempelgut an sich zu nehmen und zu gebrauchen. Hier bewahrheitete sich das Wort Kung's: Des Edlen Wesenskraft²³⁾ ist wie der Wind.⁷⁴⁾

Dem Pferd die Zügel gebend, kam er sodann nach Gau Sakata⁷⁵⁾ und seine Blicke gingen auf Berg und Fluss. Er sprach: „Ich möchte auf des Ibuki-Berges Gipfel Umschau halten.“ Die Einheimischen sprachen: „Betritt man diesen Berg, so rast der Sturm, Donner und Regen wüten, Wolken und Nebel bringen tiefe Finsternis, Wespenschwärme fahren auf und stechen. Voreinst, als der Kaiserliche Yamato-takeru⁷⁶⁾ am Saume des Ostreichs die bösen Dämonengötter zur Unterwerfung brachte, kam er rückkehrend in dies Gebiet und stieg alsbald hinauf. Als er halb emporgestiegen war, taten ihm die Gottheiten ein Leids an. Er wurde zum weissen Vogel,⁷⁶⁾ flog in die Lüfte und schied.“ Der Kanzler sagte: „Von frühe an bis heute wagte ich nie, die Dämonengottheiten gering zu achten. Wenn es unter den Dämonengottheiten Wissende gibt, wie sollten sie mir

73) 法藏 *hō-zō*, hier nicht Eigennamen, sondern buddh. Ausdruck für die Lehre Buddha's; Seisui-ki spricht von 8-mal-Zehntausend-Dharma *Zō*, *Hokke-Sūtra* von 8400.

74) Vor dem Winde neigt sich alles Gras (gehört willig alles Volk).

75) 坂田郡; 76) Vgl. *Kojiki* (Florenz, *Die historischen Quellen der Shinto-Religion*, Göttingen, 1919, S. 106f), *Nihongi* (Florenz, *a.a.O.*, S. 273f); 77) 鬼神; 78) 籠 Tragkorb.

ein Leids antun? Wenn es nicht Wissende sind, wie sollten sie vermögen, Menschen ein Leids anzutun?“ Als bald verneigte er sich, betete und fastete, nahm fünf, sechs Männer mit sich, bestieg die Sänfte und stieg empor. Auf dem Wege zum Gipfel waren plötzlich zwei Wespen, kamen herangeflogen und wollten den Kanzler stechen. Dieser hob den Ärmel und verscheuchte sie, und sofort gingen sie weg. Die Mitfolgenden alle sagten: „Die Götter fühlen das Wirken der Wesenskraft⁷⁹⁾ und wagen nicht, ein Leids anzutun“. Den ganzen Tag lustwandelten sie wohlgenut, gingen hierhin und dorthin und sahen die weite Aussicht. Sturm und Regen waren still; heiter und klar war der Himmel. Dies alles ward durch des Kanzlers Einflusskraft bewirkt.

Danach, in freier Zeit, besuchte er den Shiga-Bergtempel, verehrte die erhabene Gestalt und tat Gelübde. Mit Leib und Seele Busse tuend, die Gebote empfangend, lange fastend, liess er ein Gottesschwert fertigen und dasselbe durch Boten (dem Throne) überreichen. Der Kaiser freute sich sehr und gab Erlass des Inhalts: „Wir vernehmen: das Schwert ist des Edlen Waffenwehr, die eigene Person zu schützen. Unser Wirken und Rasten war dieser Tage voller Unruhe, der Geist wie verloren. Nun Wir dies Schwert empfangen, ist unser Schlummer nächtens voll höchster Ruhe. Dies (wirkt) untrüglich das von Muchimaro, dem Statthalter des Landes Ômi dargebrachte Gottesschwert, (ist) Erweiskraft des Schutzes der Person. Die Weisen von einst haben ein Wort, das lautet: „Keine Tugend, die nicht ihr Echo (ihren) Lohn) fände; kein Wort das nicht Vergeltung erlangte.“ So werde denn an Feld zehn Chô gegeben, das treue Wirken⁸⁰⁾ zu vergelten“?

Der Herzog waltete gerecht und gross des Regimentes; es mehrten von Tag zu Tag sich die jubelnden Stimmen. Daher, als es zum 1. Monat des 8. Jahres gekommen war, ward er zum Folgenden Vierten Oberen Rang erhoben. In der Folge wurden der Sachen (Arbeiten) im Reiche weniger, das Volk hatte viel freie Musse. Es hielt der Herzog ehrfurchtsvoll den Weg des Nicht-Handelns⁸¹⁾ inne; er nährte sich vom Wohlgeschmacke des Leer-Abgründigen⁸²⁾; er lustwandelte sich erfreuend in voller Genüge; er überliess sein Herz dem Ausserhalb-der-Dinge⁸³⁾, stieg letztlich den Hiei-san empor und verweilte lange Tage, pflanzte einen Weidenbaum daselbst und sprach zu denen, die ihm folgten: „Wahrlich, lasst ihr es so die Späteren wissen, wo wir gewandelt und gerastet!“

79) 兩蜂; vielleicht: 2 Wespenschwärme; „Wespen“ bzw. „Bienen“.

80) 忠效; Wirkung des *Chû* (vgl. Anm. 14).

81) Vgl. Einleitung!

82) 虛玄 taoistisch-buddhistisch.

83) 託心物外.

In diesem Jahre erlangte ein Mann der linken (Hälfte der) Hauptstadt eine glückhafte Schildkröte und man änderte die Jahresbezeichnung „Japanisches Kupfer“ (*Wadō*) 8. Jahr in „Geist-Schildkröte“ (*Reiki*) erstes Jahr.

Einst begegnete dem Herzoge im Traum ein merkwürdiger Mann, an Aussehen und Erscheinung ungewöhnlich, und sprach: „Menschen und Götter wissen miteinander, wie innig Ihr Buddha's Dharma liebet. Wolltet Ihr nicht mir das Glück antun, einen Tempel für mich zu errichten und mir zu helfen, die Erfüllung meines Bittens und Sehnsens zu erlangen? Eines unglücklichen Karma halber habe ich für ewig lange Zeit ein *Kami* (shintoistischer Gott) bleiben müssen. Nun möchte ich auf den Weg eines guten Karma kommen, Buddhas Lehre vernehmend und ihr anhangend. Es hat mir aber bisher die Möglichkeit (*innen*)⁸⁴⁾ dazu gefehlt. Darum bin ich gekommen, dies zu sagen“. Der Herzog schwankte in seinem Innern, ob dies nicht der Kehi-Gott sei, wollte erwidern und vermochte nicht und erwachte. Daraufhin betete er und sprach: „Die Welten der Götter und der Menschen sind verschieden; Geheimes und Offenbares ist nicht dasselbe. Noch weiss ich nicht, wer der mir letzte Nacht im Traum erschienene Sondersame ist. Wenn der Gott ein Zeichen erweist, so will ich gewiss den Tempel bauen.“ Da ergriff der Gott den Ubasoku Kume Katsutari und setzte ihn ans Ende eines hohen Baumes, das Zeichen damit gebend. Da wusste der Herzog, dass jener es wirklich war, und erbaute zuletzt den einen Tempel: der noch jetzt vorhandene Gott-Schrein-Tempel (*Jingūji*)⁸⁵⁾ im Lande Echizen ist dies.

Reiki 2. Jahr (716) 10. Monat Beförderung zum Vizepräsidenten des Ritenamts (Shikibu-Daisuke). Yōrō 2. Jahr (718) 9. Monat: Erhebung zum Minister. Das Ritenamt ist die Stätte, da der Welt-unter-dem Himmel Prüfungsschriften sich scharen, da die Kanzler und Hundert¹⁸⁾ Ämter Form und Ritus empfangen. Der Herzog verwandte seine ganze Kraft auf die Sache der öffentlichen Gerechtigkeit⁸⁶⁾.

Er sorgte für zusammenfassende schriftliche Berichterstattung, prüfte und bedachte Verdienst und Können, machte Hoch⁸⁷⁾ und Nieder⁸⁷⁾ des Amtsverdienstes klar zu wissen. Solcher Nennung oder Nicht-Nennung gemäss ward Beförderung oder Absetzung geordnet. Seitdem hörte Wirrnis und Missbrauch in den Amtsdokumenten⁸⁸⁾ der Lande (Provinzen) und Bezirke für immer auf.

84) 因縁, buddh. Ausdruck.

85) Vgl. Einleitung! (Ausführlich *Mon. Nipp.*, vol. III, 1, S.253f).

86) 公正, das öffentliche Recht, die Rechtheit (Geradheit, Integrität) des Amts, des Amtlichen; 87) 殿, niederste Stufe, 最, höchste Stufe; 88) 考文;

3. Jahr (717) 1. Monat Beleihung mit dem Geraden Vierten Unteren Rang. Zu der Zeit ward des Kronprinzen Gempuku (Mannbarkeitszeremonie) begangen. In die frischen blühenden Jahre kommt er (der Kronprinz); des Hofmeisters⁸⁹⁾ Pflichten sind doppelt schwer; das Entscheidende ist die Persönlichkeit. Im 7. Monat ward der Herzog zum Hofmeister (Adjutanten,-Erzieher) (des Kronprinzen) ausersehen. Der Herzog ging im Frühlingspalaste (Kronprinzenpalaste) aus und ein, stand fördernd und schützend dem Erbfürsten⁹⁰⁾ zur Seite. Ihn ermunternd⁹¹⁾ zu fördern, dazu nahm er Schrift (*Bun*)⁹²⁾ und Lernen (Wissenschaft, *gaku*)⁹²⁾; ihn gerade und recht⁹³⁾ zu machen, dazu nahm er schlicht-reine⁹⁴⁾ Art und Sitte. Da gab der Kronprinz das Vergnügen der Feldjagden auf; er gewann ein völliges Interesse an dem Edlen der Schrift⁹⁵⁾ und der Lehre.⁹⁵⁾ Demzufolge führte er nach seiner Thronbesteigung allezeit ein edles Regiment, hatte ein Herz für das Volk, hielt hoch und wert Buddhas Dharma.

6. Jahr (721) 1. Monat Beleihung mit dem Folgenden Dritten Rang, Beförderung zum Chûnagon; in dem betreffenden Monat zugleich zum Minister des Palastbaus ernannt, zu der Zeit an Jahren 52 alt. Der Herzog nahm Werkleute u.a. mit sich, prüfte planend des Palastes Innere und schuf es, wie es einst, gewesen, um. Daher erhielten die Räume des Palastes Würde und Pracht, und die Menschen lernten um des Kaisers Erhabenheit.

Jinki 1. Jahr (724) 2. Monat: Beleihung mit dem Geraden Dritten Rang. Die Geschäfte des Palastbauamtes versah er wie vordem.

5. Jahr (728) 7. Monat: Versetzung als Statthalter von Harima und zugleich Inspektionsgesandter.

6. Monat⁹⁶⁾ Beförderung zum Dainagon.

Des Fürsten Art und Natur war mild und vornehm; zu allem war er vorbereitet; so ward er Kehle und Zunge⁹⁷⁾ als Förderer und Beistand des Kaiserlichen Regiments; ausgehend war er mit dem Kaiserlichen Gefährte; eintretend, hatte er das Zentrale (Achse, Pol) in der Hand. Gab es Hofversammlung, so liess er Gerechtigkeit (Gleichheit)⁹⁸⁾ verbunden mit

89) 師傅, Meister und Adjutant; 90) 副君, Vize-Herrscher; 91) 勸.

92) *Bun-gaku*; späterhin meist als „Literatur“; „Literarisches“ gefasst; den Gehalt der beiden Schriftzeichen deutlicher werden zu lassen, übersetze ich sie hier getrennt; betreffs *Bun*, vgl. Einleitung; betreffs *Gaku* „Lernen“ s. *Hanazono Tennô*, „Mahnung an den Kronprinzen“ *Mon. Nipp.*, vol. I, No 2, S. 41ff.

93) 匡, quadratus, rectus recte compositus; regere, componere, adjuvare, succurrere, liberare.

94) 淳, purus, ingenuus, simplex, sincerus.

95) 文 *Bun* (s. Anm. 92) 教 *kyô* „Lehre“, vgl. 92.

96) „Monat“, nach *Kgb* „Jahr“; 97) 喉舌, vgl. Einleitung! 98) 平, s. Einl.

Harmonie⁹⁹⁾ walten. Der Hof, Hoch und Nieder, genoss Frieden und Ruhe; ohne Groll (*urami*) und Murren war das Reich. Kaiserprinz Toneri waltete zu dieser Zeit des Grosskanzler-Amtes (Daijō-Kwanji)¹⁰⁰⁾, Kaiserprinz Niitabe waltete der gesamten Angelegenheiten¹⁰¹⁾; der zweite (jüngere) Bruder, der treffliche Minister¹⁰²⁾ waltete der zentralen Angelegenheiten¹⁰³⁾. Es waren da an Staatsräten und hohen Ministern Tajihi (no Mabito) Agata-mori¹⁰⁴⁾, der dritte (jüngere) Bruder des Ritenamtes Minister (Shikibu no Kyō) Umakahi¹⁰⁵⁾, der vierte (jüngere) Bruder Minister des Militäramts (Hyōbu no Kyō) Maro¹⁰⁶⁾, des Grossschatzamts Minister (Okura no Kyō) Prinz Suzuka¹⁰⁶⁾, Sadaiben Prinz Katsuraki¹⁰⁷⁾; an Kammerherrn, vollendet in Formen und Sitte, waren da Prinz Mutobe, Prinz Nagata, Prinz Kadobe, Prinz Sai, Prinz Sakurawi, Ishikawa no Ason Kimiko, Abe no Ason Yasumaro¹⁰⁸⁾, Oisome Kō und andre, über zehn Personen; Konfuzianer (Wissenschaftler, Forscher, Scholars) von Ruf: Moribe no Muraji Ohosumi¹⁰⁹⁾, Otchi no Atahe Hiroe, Sena Yukibumi¹¹⁰⁾, Yazume no Sukune Mushimaro¹¹¹⁾, Shioya no Muraji Yoshimaro, Narabara no Azumabito¹¹²⁾ und andre. Literaten gab es Ki no Ason Kiyobito, Yamada no Fubito Mikata¹¹³⁾, Fujii no Muraji Hironari¹¹⁴⁾, Takawoka no Muraji Kawachi¹¹⁵⁾, Kudara no Kimi Yamatomaro¹¹⁶⁾, Ohoyamato Imiki no Koazumabito; Geomanten gab es Yoshida no Muraji Yoshi,¹¹⁷⁾ Mitachi no Muraji Kureaki¹¹⁸⁾, Kinoe no Muraji Matachi, Chang fu tzu und andre; Yin-yang-Meister waren Tsumori no Muraji Michiyo, Mabito no Ohokimi Nakabumi, Tsunaji no Murabito Tani¹¹⁹⁾, Na K'ang shou und andere. Kalenderkundige waren Yamaguchi no Imiki Tanushi¹²⁰⁾, Shiki no Muraji Ohomichi, Kisaichi (be no Obito) Ishimura, Shii no Muraji Mitasuki¹²¹⁾; Exor-

99) 和, s. Einleitung sowie H. Bohner, *Shōtoku Taishi*, S. 181ff.

100) 知太政官事, oberstes Amt nach Taihō.—100a) vgl. Einl. I

101) 知惣管事; 總官 war über Kinal gesetzt.

102) 壯卿 *Sōkyō*. Stelle unklar. Verglichen mit *Shoku-Nihongi* (vgl. Anm. 118, 119, 121, 104) lässt Namensschreibung u.a. zu wünschen übrig. Der jüngere Bruder ist Fusasaki. Zu 其間 des Textes mag darauf hingewiesen werden, wie eigentümlich der unmittelbar folgende Tajihi in der Amtslaufbahn zwischen Muchimaro und Fusasaki steht, z.B. in *Kgb.*; 103) 知機要事;

104) 丹比縣守, *ShN* 多治比真人縣守, Biogr. s. *Kgb.* S. 24!

105) Biogr. s.z.B. in Papinot's *Dictionary*.

106) Biogr., *Kgb.* 22, vgl. Einl. I; 107) Biogr. *Kgb.*, 22, vgl. Einl. I 108) Biogr. *JBg.* 76; 109) Biogr., *JBg.* 2276, vgl. Einl.; 110) Glosse Senaka; 111) vgl. *ShN*, 182!;

112) Biogr. *JBg.* 1623, vgl. Einl. I; 113) Biogr. *JBg.* 2334, vgl. Einl. I

114) *ShN*, 182; 115) Biogr. *JBg.* 1235, vgl. Einl. I; 116) Biogr. *JBg.* 669, *Kgb.* 25; 117) *ShN.* 179.

118) 御立連吳明, *ShN.* 179 schreibt 清道; vgl. 道 bei Anm. 119!

119) 津連道谷, *ShN.* 179 大津連道 Ōtsu no Muraji Obito; 120) *ShN.* 179.

121) *ShN.* 179, das den vollen Namen gibt. 122) *ShN.* 179.

zisten waren Yūjenchūn, Karakuni no Muraji Hirotari und andre; in der Mönchsordnung waren (gross) Sho-sozu Shinei, Rishshi Dōji. Miteinander dem Himmel gehorchend, verwirklichten sie die Befehle; gemeinsam stützten sie des Zeitalters Regiment. Von da an war der Staat voll regen Lebens¹²³⁾; die Nahrungsspeicher waren voll in Überfluss; die Welt-unter-dem-Himmel war in grossem Frieden; auf den Strassen zogen prächtig Rot und Violett (Gewänder der Hochgestellten und hohen Beamten)¹²³⁾, Sattelpferde fort und fort in Scharen. Leer und verlassen

123) Die mit diesen Sätzen beschriebene Zeitspanne bildet eine markante, dem Historiker wohlbekannte Stelle der Geschichte der Nara-Zeit: goldene und silberne Gefässe strömen vom Festlande herüber ein; prächtige Gewänder werden Forderung des Tages; Brokatweberei entwickelt sich stark; alles und jedes wird üppiger, reicher oder will es werden; was als endende Fujiwarazeit so wohl bekannt ist, Verfeinerung, Luxusentfaltung, das eben entwickelt in ihrem Charakter hier, im engeren Ausmass, in herberer Art die Nara-Zeit. Wappen und Wagen gehören bekanntlich in japanischer Geschichtsentfaltung eng zusammen; prächtiger, stattlicher, technisch besser werden die Wagen, die Verkehrsmittel, ansehnlicher die Poststationen; Ross und Reiter füllen die Strassen. Es gibt wohl kein Gebiet des Lebens, das an dieser Stelle nicht diesen typischen Zug zum „regen Leben“ zur Pracht, zum Luxus zeigte. Besonders sprechend in menschlicher und staatlicher Geschichte war zu allen Zeiten die Baukunst. Die japanischen Historiker, z.B. Kume Kunitake in seiner hochinteressanten Geschichte der Nara-Zeit (*Nara-chōshu* 奈良朝史) rechnet uns sozusagen eigens den immer mehr gestiegenen Riesenverbrauch an Baumaterialien vor und zeigt, was dies für das Land bedeuten musste. Wie hatte sich doch hier in Lauf der Jahre alles gewandelt! 655 wollte man in Wōhārīda (Yamato) einen Palast mit einem Ziegeldach bauen, „was eine so ungeheuerliche Neuerung war, dass die Götter selbst sich dagegen ins Mittel legten. Nach dem *Fusō-ryakki* wurden zuerst im 11. Jahre Jitō, d.i. 697, öffentliche Gebäude mit Ziegeln gedeckt“ (Florenz, *die historischen Quellen der Shinto-Religion*, S. 210, Anm. 20). Aber jetzt mochten auch die „Untertanen“ ihre Häuser bauen so, wie sonst nur kaiserliches bzw. staatliches Privileg es tun durfte. Wie mit den Ziegeln, so ist es mit den rot- und weissen Wänden unseres Textes. Natürlich taten dies besonders die Höhergestellten, der Adel. Die Unteren, Hörigen, Halbhörigen, Verpflichteten hatten es mit Fron, Steuern usw. zu büssen. Vorerst drückte die Last nach unten; dort ward Not; aber dann, hernach, explodierte die Spannung: Panik, Krise in Staat und Land war die Folge. Auch die Clanskämpfe der Zeit und die Kämpfe des Bruders wider den Bruder und anderes mehr hatten letztlich mit diesen aufkommenden Wirtschaftsspannungen ihren Ursachenzusammenhang. In unserem Texte ist, kennzeichnend genug, noch alles im schönsten Gefühl des Aufschwungs, der Fülle, der „fetten Jahre“. Die härteste wirtschaftliche Anspannung erfolgte dann im Zusammenhang mit der Schaffung des grossen Buddha; in ihrem Gefolge steht die grosse Explosion und Krise, da der Mönch Dōkyō zur Herrschaft drängt (vgl. *Wake no Kiyomaro-den*, *Mon. Nipp.*, vol. III, 1, S. 259ff); mit Nara als Hauptstadt geht es dann mehr und mehr zu Ende: eine mit äusserster, letzter Anstrengung, auch der Finanzen, durchgeführte Gesundungsbewegung, ein Umbruch erster Ordnung, führt unter dem tatkräftigen, meisterlichen Kwammu Tennō zur Neugründung der Hauptstadt in Heian-Kyōto (vgl. Böhner, *Jinnōshōiki*). Kume äussert sich in seiner Nara-Zeit-Geschichte charakteristisch etwa wie folgt: Wenn der Staat in Aufblühen begriffen ist, dann entstehen überall auf allen Lebensgebieten positive Dinge, Plus reiht sich an Plus; Überfluss, Wohlhabenheit, Pracht setzt ein; überall mag man von Luxus sprechen; es setzt auch ein Druck ein, und führt einerseits zum Klagen des Volkes, andererseits sind auch Leute genug, die soviel Arbeitslohn gewinnen, dass sie sich damit zufrieden geben; bei all diesem Plus ist zunächst immer schwer zu sagen, ob man loben oder tadeln soll; dass zu tadeln war, das kam eben erst hervor, als es abwärts ging, und das traf gerade damit zusammen, dass Nakamaro (der schon lange zur Macht drängte und grosse Macht ausübte) völlig die Macht an sich nahm; was man zur Schaffung des

standen die Gefängnisse¹²⁴⁾. Auf den Glückwunschsteinen trieb das Moos. Und er baute und schmückte die Hauptstadt sowie alle Poststationen. Er gestattete den Familien Ziegel-bedeckte Häuser,¹²⁵⁾ rot und weiss die Wände reich im Schmuck¹²⁶⁾.

Kam es zum Herbste, so versammelte er um sich jedes Mal die Männer der Schrift (*Bun*, Kultur) und die Talentierte in dem eignen Sondersitze; Schriftversammlung (Kulturtagung, Kulturbund)¹²⁵⁾ ward dies genannt. Der Zeit Gelehrte (Scholaren) begehrten um die Wette, darin einen Sitz zu erhalten. Man sprach hiebei von „des Drachentores Tablett punktieren“¹²⁶⁾.

Tempyō 3. Jahr (731) 6. Monat ward er zugleich zum Dazai no Sotsu Tsukushi's ernannt. Tsukushi ist des Staates wehrhafte Bastion, des inselreichen Meergestades Amt, der Räuber Abwehr. Der Herzog befliss sich der grossen Grundsätze¹²⁷⁾; wieder und wieder liess er weitherzig Regiment walten. Auch wenn er dem Leibe nach fern in des Kaisers Burg weilte, war es doch für des Volkes Erwarten, als ob er immer neu käme.^{127a)} Daher des Kaisers Frühlinge und Herbste reiche Fülle waren. Unermüdlich richtete er (der Herzog) sein Augenmerk auf die staatlichen Angelegenheiten; seine Gesinnung war Güte (*jin*, Menschlichkeit, Sittlichkeit) und Liebe; sein Wille stand gerichtet auf (sittlich-)gute Regierung. Unter den Ernannten der Erhabenen Residenz hatte es noch nie einen solchen Mann gegeben; die staatlichen Angelegenheiten vortrefflich geordnet und bereitet — so mochte wohl das (äussere) Zeichen dem entsprechen: Zum Folgenden Zweiten Rang ward er erhoben, zum Kanzler zur Rechten befördert; Tempyō 6. Jahr (734) war dies; zu der Zeit war er an Jahren 55 alt. Der Herzog verweilte in Beraten und Entscheiden unermüdlich den ganzen Tag; er befriedete das Reich; er waltete voll Teilnahme und Erbarmens über den Scharen des Reiches. Wiewohl an Rang hochhaben, war er doch massvoll und bescheiden. Er verteilte (die eigenen) Häuser und Besitztümer und liess die Armen und Verwaisten sie

grossen Buddha an Kupfer verbrauchte, übertraf weit, was man im Innern des Landes haben konnte; man nahm das Kupfer von den Münzen; das Geld wurde schlechter; mit dem Hervorkommen der Tempyō-hōshi-10-Sen-Münzen stiegen die Preise. Oben wie Unten litt darunter; der Notstand wurde deutlicher und deutlicher.

124) Chinesischer Ausdruck, das Glück des Volkes und Landes veranschaulichend.

125) 文會; 126) 龍門點額 Drachentor, Tor des Drachenpalastes, zu dem gelangend man Drachen (göttlich) werden kann oder nicht; übertragen auf den Palast des Kaisers, woselbst man in der Staatsprüfung bestehen kann oder nicht und demnach zum Amte usw. aufsteigen wird oder nicht. *Tenkaku* (hier übersetzt mit „Tablettpunktieren“ bzw. wohl „auf der Tafel mit Punkt (Stern) versehen werden“, bedeutet aber bei Lit'aipo und anderen: „nicht aufgenommen werden“ „durchfallen“.

127) 乘大綱, Grundsätze der grossen Staatspolitik; weiter politischer Blick.

empfangen und übernehmen. Er verteilte Garn und Baumwolle und anderes mehr und spendete immer dem Dreikleinod. Wieder und wieder überdachte er prüfend die Regierung, in immerwährender Sorge, es möchte am Regimente etwas versehen werden. Was des Staates¹²⁸⁾ Angelegenheiten betraf, da war nichts, davon er gewusst hätte, das er nicht getan hätte; was die Weisungen der Barmherzigkeit (gegen die Unteren) betraf, da war nichts, davon er gehört hätte, da er nicht gespendet hätte. Daher wurden der himmlischen Schicksalsschläge (Katastrophen) weniger und weniger; die Dämonen und Götter⁷⁷⁾ fanden keine Fehle¹²⁹⁾; in den Häusern des Volkes (der Bauern)¹³⁰⁾ waren Mittel und Menschen reichlich; der Hof verweilte in Nicht-Handeln¹³¹⁾ in völliger Gelassenheit.

Da es zum 7. Monat des 9. Jahres kam(737), befahl ihn(den Herzog) Krankheit und blieb mehr und mehr haften. Der Hof bedauerte es schmerzlich. Am 24. Tage nahte die Kaiserin (*Kwōgō*) persönlich. Erlass ward gegeben, nach des Kranken Befinden fragend. Zum Geraden Ersten Rang ward er erhoben, zum Kanzler der Linken befördert. Am darauffolgenden Tage verschied er im eigenen Wohnsitze in der linken(Hälfte der)Hauptstadt, an Frühlingen und Herbst 58 alt. Der Kaiser vernahm von des Herzogs Scheiden; für immer ward er im Busen bewegt. Drei Tage ward nicht Hof gehalten. Schliesslich wurden Federbanner¹³²⁾, Trommeln und Pfeifen¹³²⁾ gnädigst gewährt. Am 5. Tage des 8. Monats geschah die Feuerbestattung am Saho-Berge in feierlichem Ritual¹³³⁾.

Der Herzog hatte als erbberechtigte Gattin¹³⁴⁾ des Grosskanzlers Abe Enkelin mütterlicherseits. Zwei Söhne hatte sie grossgezogen: der Älteste hiess Toyonari¹³⁵⁾; dessen jüngerer Bruder hiess Nakamaro¹³⁶⁾. Sie wurden bei Reichs-Professoren (*Hakushi*) in die Lehre gegeben; Seide und Tuch wurde oft und viel dargebracht, ihre (Lehr-)Meister die Mühe

127a) 人望同來蘇, stehender literarischer Ausdruck chinesischer Literatur.

128) des Hofes, des Kaisers, des „Oben.“

129) „schalten nicht“, fanden nichts, Fluch zu schicken.

130) *hyakusho*.

131) Vgl. Einleitung!

132) vgl. *Kamatari-den*, Anm. 188.

133) Muchimaro's Grab ist im Eizanji 榮山寺, Dorf Uda, Bezirk Uda, Nara-Präfektur.

134) 嫡夫人, Hauptgattin Sada Iratsume, Tochter des Abe no Sadayoshi, von ihr stammen Toyonari, Nakamaro sowie eine Gattin Shōmu Tennō's. Nebengattinnen Muchimaro's: a) eine Tochter Ki no Maro's, von ihr stammt Otomaro b) eine Tochter Oharida no Isamaro's, von der Kosemaro stammt.

135) 豐成 (704-766) wird in den Yōrō-Jahren (717-724) Nahvasall, steigt über Hyōbu no Kyō, Nakatsukasa no Kyō nebst General der Leibwachen auf zum Udaijin (Tempyō Shōhō 1. Jahr 749). — Über den Konflikt mit seinem Bruder Nakamaro über der Thronfolge s. ausführlicher *Wake-no-Kiyomaro-den*, *Mon. Nipp.*, vol. III, S.256, 278ff! — Nakamaro setzt die Verbannung bezw. Entfernung Toyonari's durch. Toyonari's Sohn dritter Sohn Otomaro stand in besten Beziehungen mit dem den Anhängern Fujiwara Na-

vergessen zu lassen. Und so kam es, dass die zwei Söhne, die beide begabt¹³⁷⁾ waren und durch Lernen geschult worden waren¹³⁷⁾, an Namen und Ruf die Menge überschatteten: Toyonari brachte es in (Amt und) Dienst bis zum Kanzler der Linken; an Stand und Ehren erreichte er den Geraden Zweiten Rang. Später kam es wegen ausserordentlichen Vorfalls zu Gerichtssitzung: er hatte um die Sache gewusst und nicht dem Throne gemeldet. Er ward zum Supernumerar des Dazaifu erniedrigt. Nakamaro's Name aber ward in Oshikatsu geändert; er brachte es im Dienste bis zum Taishi¹³⁸⁾ an Stand und Ehren erreichte er den Folgenden Ersten Rang; des Kaisers Schwingen(-Hilfe)¹³⁹⁾, waltete er friedvoll über dem Reiche (*Tenka*). Der Preisgesang sagt:

In dem Hause, d' Gutes sich häuft¹⁴⁰⁾,
Ist überfließendes Glück
Und Fülle und Blüte¹⁴¹⁾
Geschlecht um Geschlecht¹⁴²⁾,
Amtskronen¹⁴³⁾ und Wagendecken¹⁴³⁾
Unablässig sich folgend —
(Einer um den anderen erstet)
Schwingenhilfe¹⁴⁴⁾
Dem Kaisergefährten,
Enkel um Enkel,
Kind um Kindeskind,
Immerdar sind sie

kamaro's entgegenstehenden Tachibana Naramaro, und so wird Toyonari beschuldigt, er habe selbst mit Naramaro im Komplott gestanden, die Herrschaft Kōken's zu stürzen. — Toyonari geht freilich nicht bis ins ferne Tsukushi, sondern, Krankheit als Abhaltungsgrund nennend, bleibt er in Naniwa-Ōsaka, weshalb er auch allgemein der Naniwa-Daijin heisst. Tempyō Hōji 8. Jahr 764 wird Nakamaro zum offenen Empörer; am 10.10 wird er aller Ämter entsetzt; am 17.10 wird er erschlagen. Am 13.10 ist Toyonari zurückgerufen worden; dass er falsch beschuldigt worden, wird anerkannt; er wird aufs neue Kanzler zur Rechten und stirbt in Ehren 11.1.766. — Von seiner Wiedereinsetzung weiss unser Text nichts.

136) hier geschrieben 仲満. Biogr. vgl. *Mon. Nipp.*, vol. III, 1, S. 276ff sowie Böhner, *Jinnōshōtōki*, Bd II! Auch er hat als Gattin eine Tochter Fusasaki's, deren vier Söhne mit ihm fallen. Die (drei?) Mütter der andern Söhne sind mit Namen unbekannt.

137) 才學 = 才智 Talent, Begabung plus 學識 durch Lernen erlangte Kenntnisse.

138) 太師, vgl. *Kamatari-den*, *Mon. Nipp.*, vol. IV, 1, S. 224.

139) 羽翼, vgl. Einleitung!

140) Böhner, *Jinnōshōtōki*, 94, 66f, 233, Bd II T 87n9 u.ö.

141) 鬱郁.

142) Hiemit ist das (積善)之後 wiedergegeben.

143) 冠蓋, hohe Beamte, bzw. Adel charakterisierend; Wagen bzw. Wagendecke u. Adel und Hochbeamtentum gehören nahe zusammen.

144) 翼賛, vgl. Einleitung!

(Von allem Volke mit Ehrfurcht geschaut)¹⁴⁵⁾

Ohr und Auge.

Oben ist Friede,

Unten ist Wohlstand¹⁴⁶⁾;

Dämonen und Götter⁷⁷⁾

In williger Eintracht¹⁴⁷⁾,

So das Reich, so Familien,¹⁴⁸⁾

(Arm in Arm)

Vereint sich mühend¹⁴⁹⁾—

Treue und Keuschheit¹⁵⁰⁾

In wachsender Fülle—

Wie ein Juwel¹⁵¹⁾

Solch ein Mensch¹⁵²⁾ !

Kenkyû 7. Jahr (1196), dritter himmlischer Stamm, fünfter irdischer Zweig, 7. Monat 8. Tag abgeschrieben, das der Hossô-Glaubensrichtung angehörigen Matsuba Jôen Shuntei Buch. Um dieselbe Zeit etwa erstmalig, punktiert. Reich Gross-Japan, Land Yamato, am Ufer des Hasse-Flusses.

145) Dies zur Erklärung des Terminus „Ohr und Auge.“

146) 泰.

147) 和睦; grundlegender Terminus; s. Shôtoku Taishi's 1. Artikel der 17 Artikel, Böhner, *Shôtoku Taishi*, S. 181ff.

138) 家, Geschlechter, Häuser; „Reich und Familie“=Staat.

149) „Hier Mühe (Einsatz) hier Kräftezusammenfassung“.

150) 貞, Rechtschaffenheit.

151) 玉 *tama* der Inbegriff auch des Überirdischen, Unvergleichlichen, der Seele.

152) Plural wie Singular. Wohl darf man annehmen, dass diese Gâtha am Schlusse des Muchimaro-Lebensberichtes auf Muchimaro, den Vater und Ahn, geht; allein sehr wahrscheinlich ist, a) dass das Geschlecht mit eingeschlossen ist, b) dass vor allem Nakamaro's Preis hier gesungen bezw. mitgesungen sein soll.